

Ornate und Maßgewänder, die von Goldstickerei und Edelsteinen strogen.

Die Häuser baute man allesamt nach einer Schablone, denn in jeder Hausfront befindet sich neben der Hausthür noch eine Einfahrt und über ihr ein Zimmerchen mit hölzernen Gitterfenstern für die Frauen, welche ungesehen von hier aus das Straßenleben betrachten wollen. Die Hausthür führt in einen großen Hof, wo die Wohnung liegt, deren stets offene Doppelthür einen Saal mit Hängematten, Sofas und Stuhlreihen sehen läßt, und den eine Glasthür vom eleganten Besuchszimmer scheidet. In einem zweiten Hofe liegen Küche, Stall und dgl., wohin man auf einem besonderen schmalen Gange die Pferde führt. Gebrauh es für einen solchen Gang an Raum, so marschieren die Pferde nach dem Stall durch Saal und Besuchszimmer.

Ein Balkon darf keinem Hause fehlen, wohl aber die Fenster, denn die Zimmerfenster sind auf dem Dache angebracht, wie es auch in Callao Sitte ist, und die wenigen schmalen Fensterrahmen auf jeder Thürseite schließt man durch kunstvoll gearbeitete, vergoldete Gitter. Als Hausdach verwendet man Rohrmatten, die einen Lehmewurf erhalten, oder deren Öffnungen zwischen den Rohrparren man mit leichten Backsteinen auslegt. Die Wände der großen Häuser bestehen aus Luftziegeln oder Backsteinen, die der kleineren aus doppelten Rohrwänden, die man mit Lehm bewarf und weiß oder gelb übertünchte. Wegen der Hitze stehen Fenster und Thüren stets offen, kann man also von außen sehen, was im Hause vorgeht, in welchem man wie auf der Straße wohnt.

Beobachten wir nun die Bevölkerung, die wegen der Mischungen der Rassen aus drei Erdteilen einen großen